

Alte Hauszeichen und Wappensteine

Autor(en): **Linder, Hans Eduard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **30 (1935)**

Heft 7

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-172749>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

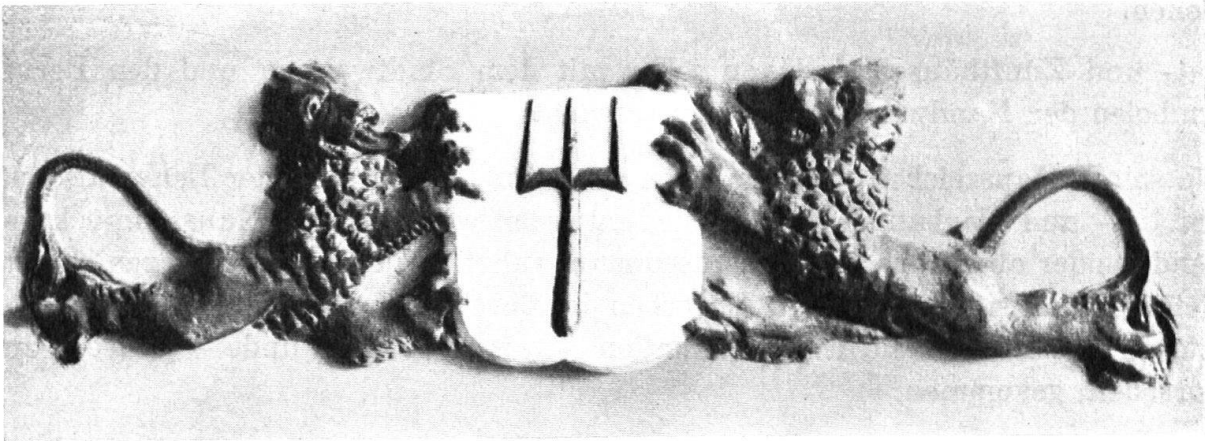
Heimatschutz

ZEITSCHRIFT DER SCHWEIZERISCHEN VEREINIGUNG FÜR HEIMATSCHUTZ

XXX. JAHRGANG - HEFT 7 - 15. NOVEMBER 1935

NACHDRUCK DER AUFSÄTZE UND MITTEILUNGEN BEI DEUTLICHER QUELLENANGABE ERWÜNSCHT

Manches Herrliche der Welt
Ist in Krieg und Streit zerronnen;
Wer beschützt und erhält
Hat das schönste Los gewonnen. *Goethe.*



Hauszeichen und Wappen der Gärtnernzunft in Basel, vom Zunfthaus Gerbergasse 38, jetzt im Hausflur Spalenvorstadt 14. — Enseigne et écusson de la confrérie des jardiniers à Bâle.

Alte Hauszeichen und Wappensteine

Die alten Schweizer *Hauszeichen* — nicht zu verwechseln mit den Haus- oder Hofmarken, den aus Runen gebildeten Besitzerzeichen — sind, in die Hausfassaden eingefügte, bemalte Plastiken, die den Namen des Hauses augenfällig verkörpern sollen.

Wie ein sprechendes Wirtshausschild, noch heute, das gesuchte Gasthaus „zum Löwen“ oder „zum Bären“ bildlich anzeigt, so wurde in unseren Städten, früher und mancherorts noch heutzutage, jedes Haus durch einen sinnvollen Namen, entweder nur mit einer Inschrift, oder aber eben durch ein plastisches, kunstvolles *Hauszeichen* kenntlich gemacht.

Diese Haus-Namen und -Zeichen stammen aus einer Zeit, da es noch keine eigentlichen Strassennamen und Hausnummern, sondern nur allgemeine Bezeichnungen gab, wie: der Fisch- und der Rindermarkt, die Gasse der Gerber, — der Schneider und der Sattler.

Aus dem Schatze der Natur wurden die sprechendsten Symbole für allerlei Namen und Zeichen, in nackter Offenheit oder versteckter Anspielung, gewählt und gestaltet.

Der Hausname hatte zumeist keine Beziehung zum Familiennamen des Hausbesitzers. So bargen im Mittelalter die Häuser „zum Paradies“ und „zum Sündenfall“ gerade die tugendlosesten Bewohnerinnen. Zwei gleichnamige Familien konnten sich, durch ihre Hausnamen als: die Meyer zum Hasen und die Meyer zum Hirzen, dadurch leicht von einander unterscheiden. Manchmal wurde der Hausname und das entsprechende Zeichen, mit dem Erwerb eines solchen Hauses, zum Namen und Wappen eines Neubürgers.

Die Sitze der hohen Geistlichkeit und der alten Geschlechter heissen heute noch Bischofs- oder Domhof, Thiersteiner- oder Offenburgerhof, und sind oft noch mit deren Wappensteinen geschmückt; auch wenn sie längst schon anderen Zwecken dienen.

Rat- und Zunft Häuser sind von jeher mit dem Stadtwappen und den Berufssymbolen der Handwerker kenntlich gemacht.

Wo solche Hauszeichen noch am alten Orte sind, stehen sie unter Denkmalschutz. Bei Um- und Neubauten werden sie, entweder weiterhin als Hausschmuck verwendet, oder aber dann im Ortsmuseum verwahrt. Frühere Zeiten waren weniger pietätvoll; so sind, nach dem Erdbeben in Basel, einfach mitvermauerte Hauszeichen, bei Abbrüchen, leidlich erhalten — als wertvolle Funde —, wieder zum Vorschein gekommen.

Die noch erhaltenen Hauszeichen und Wappensteine sind uns wertvolle Vorbilder für angewandte Symbolik, heraldische Stilisierung und plastische Gestaltung, und bilden eine Fundgrube für Kostüm und Bewaffnung vergangener Zeiten.

Die Illustrationen, aus dem Bürgerhaus-Archiv des S. I. A. in der E. T. H., mögen daher zu neuen Schöpfungen ähnlicher Art ermuntern. Auch in der modernen Baukunst könnten solche Kleinplastiken einmal wieder sinngemässe Verwendung finden. Nur was damals in Naturstein ausgehauen wurde, wird man heutzutage — nach dem Modell — in Kunststein giessen und es mehrfarbig leicht bemalen. In unseren modernen Städten, hat das „Hauszeichen“ in der Reklame-Laterne und der „Hausname“ in der Leucht-Schrift Nachfolger erhalten, die sich zu künstlerischen Werten zu entwickeln suchen — indem sie von ihnen Anregungen aufnahmen und weiterbildeten.

Hans Eduard Linder.

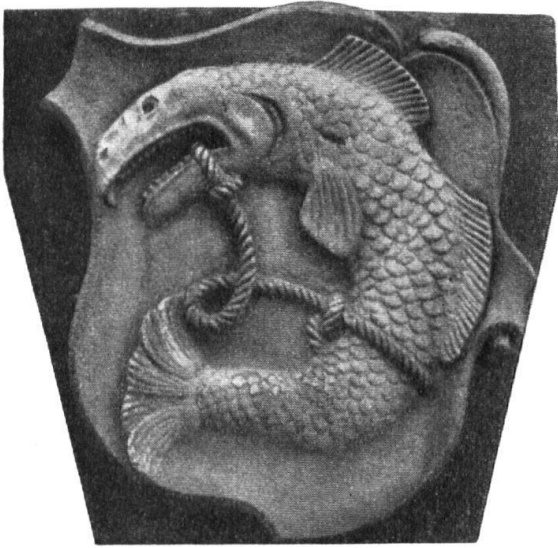
* * *

Die Redaktion bereitet längst eine Arbeit über **Hauszeichen der Gegenwart** vor, für die sich noch nicht genügend Bildmaterial zusammenfand. Wir bitten unsere Mitglieder, uns dabei zu unterstützen, nicht zum wenigsten zur Arbeitsbeschaffung für unsere Bildhauer, die heute recht schlimm dran sind.

* * *

Nous prions nos amis de la Suisse romande de se souvenir de l'opuscule du regretté Henry Baudin sur **l'Enseigne et l'Affiche**, publié en 1905 sous les auspices de la fédération des sociétés artistiques de Genève.

ENSEIGNES DE BALE



Aufgezäumter männlicher Lachs an der Fischernzunft, Fischmarkt 10. — Saumon lié par une corde à l'Hôtel de corporation des Pêcheurs.

BASLER HAUSZEICHEN



Wahrzeichen der Vorstadtgesellschaft zur Krähe, Spalenvorstadt 13. — Enseigne de la maison de société La Corneille.



Tiersteiner-Schild vom ehemaligen Schilthof an der Stelle der Handelsbank. — Ecusson des Comtes de Tierstein à leur Hôtel de Bâle.



Vom Haus des Bürgermeisters Meyer zum Hasen, ehemals Marktplatz 2, jetzt im Hof hinter dem Rathausturm. — Enseigne de la maison du bourgmestre Meyer au Lièvre, l'ami bien connu de Holbein; actuellement dans la cour de l'Hôtel de Ville, derrière le beffroi.

ENSEIGNES DE BALE



Sprechendes Wappen der Offen burg am Of-
fenburgerhof, Petersgasse 40. — Ecusson de la fa-
mille Offenbourg (= Château ouvert).



Hauszeichen als Wappen der Familie Zer Gens,
die sich nach ihrem Hause, Spalenberg 2, nannte.
— Ecusson de la famille Zer Gens (à l'Oie).



Sürlinwappen vom Nadelberg 15, jetzt St.
Johannvorstadt 88. Tracht des 15. Jahrhunderts.
— Ecusson de la famille Sürlin avec dame en
costume du 15e siècle.

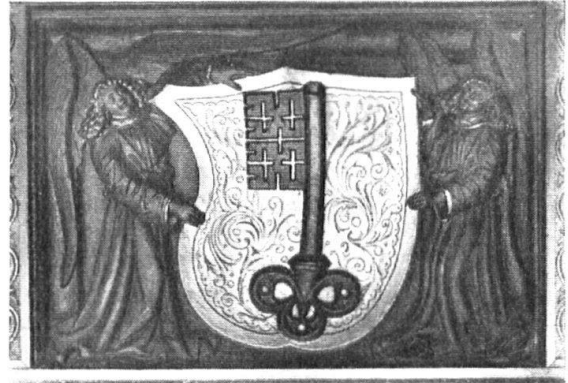


Schild der Familie Ries, einst Eisengasse 18,
jetzt Hist. Museum. Ausrüstung der Basler Fuss-
truppen vom Ende des 14. Jahrhunderts. — En-
seigne avec homme armé de la fin du 14e siècle.

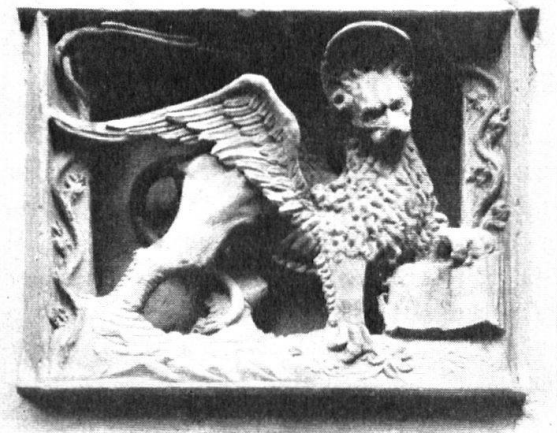
BASLER HAUSZEICHEN



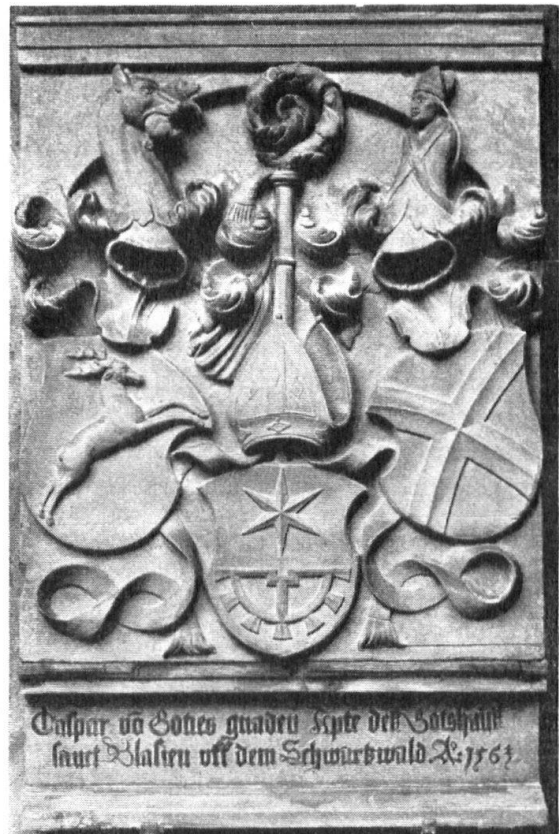
Basler Stadtwappen vom Werkhof, am Durchgangsbogen ins Vesalgässlein. — Ecusson de la ville, de l'ancien chantier public, tenu par des basilics.



Schild und Schildhalter aus der Schlüsselzunft. — Tout près de l'Hôtel de Venise se trouve l'Hôtel des Serruriers avec son écusson tenu par des anges.



Markuslöwe am Haus zum Venedig, Schlüsselberg 3. — Le Lion de Saint Marc orne l'entrée d'une maison qui servait d'agence aux marchands de Venise et à leur commerce avec la Suisse, la France et l'Allemagne.



Wappentafel des Abtes Kaspar I Molitor (Müller) vom Bläserhof, Untere Rebgasse 23, jetzt Hist. Museum. — Ecusson d'un abbé Molitor (Meunier) de St. Blaise, Forêt noire, à l'hôtel de l'abbaye à Bâle. 1563.